

## **PJ-Tertial in der Inneren Medizin des Zentralkrankenhauses Bozen der Universität**

### **Verona in Italien**

#### **1.) Vorbereitung auf den Aufenthalt**

Circa 1,5 Jahre vor Beginn meines letzten PJ-Tertials entschied ich mich, ein halbes PJ-Tertial in der Inneren Medizin des Bozener Krankenhauses in Südtirol zu absolvieren. Die Bewerbung verlief unkompliziert über Frau Ulrike Kalser. Sie benötigte lediglich ein Anschreiben und einen Lebenslauf und kümmert sich dann um alles weitere. Parallel dazu muss man noch eine ganz normale Erasmus-Bewerbung im Zibmed abgeben, da das Bozener Krankenhaus Lehrkrankenhaus der Universität Verona ist. Alternativ steht auch noch die Universität Innsbruck zur Verfügung, falls alle Verona-Plätze schon belegt sind. Es empfiehlt sich, diese Formalität im Vorhinein mit dem Zibmed abzusprechen. Dem Bozener Krankenhaus ist jedoch lieber, wenn das Ganze über Verona läuft. Das Zentralkrankenhaus Bozen ist offizielles Lehrkrankenhaus der Universität Verona und laut aktueller PJ-Liste (Stand: April 2020) vom LPA anerkannt. Kenntnisse in Italienisch werden vom LPA nicht gefordert, da ganz Südtirol als deutschsprachiges Gebiet akzeptiert ist. Allerdings ist es im eigenen Interesse sehr sinnvoll, Grundkenntnisse in Italienisch zu erlernen, da ansonsten die Möglichkeiten des Patientenkontaktes eingeschränkt sind (50/50-Chance, dass einer Deutsch spricht) und zudem alle Besprechungen und Gespräche ein „Mischmasch“ aus Deutsch und Italienisch sind, teilweise wird auch mitten im Satz die Sprache gewechselt. Nach der Bewerbung erhielt ich ziemlich schnell die Zusage. Alle weiteren Formalitäten werden dann mit Frau Kalser postalisch oder via Mail geregelt. Zu beachten ist noch, dass man sich selbst um eine Berufshaftpflichtversicherung, sowie eine Unfallversicherung, die auch Arbeitsunfälle einschließt, kümmern muss. Die Wohnungssuche gestaltet sich im Vorhinein recht unproblematisch. Ein Kommilitone und ich haben zusammen ein Appartement bei „Peter Paul Appartements“ im kleinen Nachbardorf St. Paul's gemietet, das 10 Minuten Auto- oder Busfahrt vom Krankenhaus entfernt liegt. Ansonsten kann man auch WG's über die Immobilien-Gruppe Bozen bei Facebook finden. Ein Wohnheim für Krankenhausmitarbeiter steht auch zur Verfügung. Die Appartements dort sind günstiger, sehr modern und vor allem direkt neben dem Krankenhaus. Allerdings wird einem im Vorfeld immer abgesagt, da es angeblich voll belegt sei. Beharrlichkeit in den letzten zwei Monaten vor dem PJ-Aufenthalt zahlt sich dann letztendlich aus. Jeder, der kurz vorher noch keine Wohnung hatte, hat letztendlich doch noch einen Platz im Wohnheim bekommen. Die Mieten in Bozen sind recht teuer und liegen etwas über Kölner Niveau. Lebenshaltungskosten sind ebenfalls nicht so

günstig wie in Deutschland, aber wenn man sich an den neuen Aldi direkt am Wohnheim hält, sind die Kosten recht moderat.

## **2.) Der Auslandsaufenthalt**

Am ersten Tag im Krankenhaus (oder am besten ein/zwei Tage vorher, wenn man schon da ist) regelt man erst mal alles Formelle mit Frau Kalser von der Personalabteilung: Haupteingang rein, sofort links die Wendeltreppe hoch in den 1. Stock, dann links den Gang entlang. Auf der linken Seite ist ihr Büro. Dort bekommt man seinen Klinikausweis und eine Stempelkarte, sowie erforderliche Unterlagen für die Wäscherei und Umkleide. Die Arbeitskleidung wird komplett gestellt. Dann verbringt man erst mal etwas Zeit damit, das alles zu regeln. In Italien ticken die Uhren ja bekanntlich etwas langsamer. Wenn man alles erledigt hat, geht man auf die Innere Medizin (7. Stock links) zum Stationssekretär Vinzenz Fill, der einen dann weitervermittelt.

Die Arbeitszeiten für Famulanten und PJ'ler in der Inneren Medizin sind montags bis freitags von 08:00 Uhr bis 13/14 Uhr. Pro Woche darf man sich einen Studientag ganz flexibel nehmen. Die Frühbesprechung findet um 8 Uhr im Konferenzsaal im 7. Stock neben dem Büro der Stationssekretäre statt. Danach gehen erst mal alle gemütlich einen Espresso oder Cappuccino an einer der 2 Cafébars des Krankenhauses trinken. Gegen 9:30 Uhr startet in der Regel die Visite. Jeder PJ'ler wird einem von 8 Ärzteteams (bestehend aus 2 Ärzten) zugeteilt. Die Abteilung besteht aus dem Chefarzt („Primar“) Herrn Dr. Marschang, dem „Vize“ Herrn Dr. Adami, und ziemlich vielen Ober- und Fachärzten, sowie ca. 3-5 Assistenzärzten. Die Aufgaben der PJ'ler bestehen neben der alltäglichen Visite im Blutdruck, Puls und O<sub>2</sub>-Sättigung messen. Außerdem darf man arterielle BGAs machen. Die Ärzte freuen sich eigentlich immer, wenn man seine Hilfe für irgendwas anbietet. Wie viel man erklärt bekommt, hängt natürlich davon ab, ob man ein primär deutschsprachiges oder italienisches Ärzteteam hat. Da muss man einfach ein wenig Glück haben oder versuchen, das Ärzteteam zu wechseln. Alternativ kann man auch jederzeit in die Ambulanzen oder die Funktionen gehen. Zeit zum Selbststudium ist auch ausreichend möglich, dafür bietet sich die sehr schöne Bibliothek des Krankenhauses an. Die Schwerpunkte der allgemeinen Inneren Medizin liegen auf der konservativen Kardiologie, Endokrinologie und Pulmonologie. Für die Spezialgebiete der Inneren Medizin gibt es jeweils eine spezielle, unabhängige Fachabteilung. Es ist allerdings jederzeit möglich in Rücksprache mit dem Primar 1-2 Wochen in einer anderen Fachabteilung zu hospitieren. Der Chefarzt verabredet sich alle 3 Wochen mit den PJ'lern und macht eine interaktive Fortbildung, bspw. zur EKG-Befundung. Jeden Dienstag um 14 Uhr findet eine chirurgische Fortbildung statt,

darüber wird man i.d.R. über die PJ'ler aus der Chirurgie informiert. Allgemein sind im Bozener Krankenhaus sehr viele deutsche PJ'ler, mit denen man durch die Mensa, die Fortbildungen und den PJ'ler-Stammtisch (jeden Dienstag um 19:30 Uhr im Batzenbräu) in Kontakt treten kann. Das sehr abwechslungsreiche und reichhaltige Mittagessen in der Mensa des Krankenhauses findet zwischen 11:45 Uhr und 14 Uhr statt. Für PJ'ler ist das Mittagessen komplett kostenlos. Nun noch ein paar Infos und Anmerkungen zur Medizin in Italien selbst: Im italienischen Gesundheitssystem steckt wesentlich weniger Geld als im Deutschen, was man anhand der Ausstattung des Krankenhauses allein schon bemerken kann. Die Arzt-Patienten-Beziehung ist sehr paternalistisch, häufig werden Patienten nur vage aufgeklärt und informiert. Der Hygienestandard liegt deutlich unter deutschem Niveau, was etwas gewöhnungsbedürftig ist. Leider befand ich mich zur Zeit des Coronavirus-Ausbruches in der Region, so dass die Zeit gegen Ende des Tertials etwas nervenaufreibend war. Auch auf fachlicher Ebene sorgten manche Behandlungen und Abläufe teilweise für Verwunderung, wenn man bisher nur die deutsche Universitätsmedizin kennen gelernt hat.

An den Nachmittagen und den Wochenenden hat man genug Zeit, die schöne Umgebung von Bozen zu erkunden. Zahlreiche Aktivitäten wie Wandern, Klettern oder Bouldern in der Salewa-Halle oder in der Wintersaison Ski und Skilanglaufen bieten sich an. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommt man zumindest innerhalb von Bozen gut zurecht. Allerdings muss man für die meisten Unternehmungen doch ein kleines Stückchen fahren, was ohne Auto kaum möglich ist. Das nächste Skigebiet ist Obereggen, aber auch in Gröden stehen einem zahlreiche Pisten und ein grandioses Panorama in den Dolomiten zur Verfügung. Ein Saison-Skipass kostet für das Dolomiti-Superski-Gebiet 890€ und lohnt sich dementsprechend nur, wenn man ein ganzes Tertial dort verbringt und wirklich jedes Wochenende fürs Skifahren nutzt und evtl. sogar eine Woche Urlaub zum Skifahren nimmt. Ansonsten bekommt man als Krankenhausmitarbeiter in Obereggen und Gröden gegen Vorlage des Mitarbeiter-Ausweises für den lokalen Tagespass einen Rabatt (ca. 45€ statt 56€). Am Lavazè-Pass ca. 50 Minuten Autofahrt von Bozen entfernt kann man bei einer tollen Aussicht die super präparierten Loipen des Skilanglaufgebietes bei einer wunderbaren Aussicht genießen. Schöne Wanderrouen gibt es rund um Bozen en masse. Zur Routenplanung empfiehlt sich die App oder Website „sentres.com“. Auf gar keinen Fall darf man die kulinarischen Versuchungen von Südtirol versäumen! Es gibt so viele leckere Restaurants und mindestens eine Weinprobe in der „Kellerei St. Paul's“ im gleichnamigen Dorf ist ein Muss!

### **3.) Fazit**

Zusammenfassend kann ich das PJ-Tertial in Südtirol sehr empfehlen, weil es sich einerseits lohnt, das italienische Gesundheitssystem kennenzulernen, das sich sehr von dem deutschen unterscheidet und andererseits die Region einen hohen Freizeitwert hat.

### **4.) Nach dem Aufenthalt**

Die PJ-Bescheinigung bekommt ihr vom Chefarzt Dr. Peter Marschang unterschrieben. Alle Unterlagen könnt ihr dem Chefsekretär Herrn Fill geben, er kümmert sich dann um die Unterschrift. Die Bestätigung des Studentenstatus, die vom LPA gefordert wird, bekommt man erst am Ende von der Uni Verona gegen Vorlage der vom Chefarzt unterschriebenen internen Praktikumsbescheinigung. Dafür gebt ihr die Vorlage des Formulars vom LPA und die interne Praktikumsbescheinigung bei Frau Kalser ab und sie schickt das Ganze nach Verona und im Anschluss nach Deutschland. Normalerweise funktioniert das alles, mir hat leider die Corona-Krise dabei einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber auch bei so einem Malheur konnte das ZIBmed eine unkomplizierte Lösung für mich finden, so dass letzten Endes mit den Formalitäten alles glatt lief. Viel Spaß in Bozen!